



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ  
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

## **Call for Papers**

### **Bezahlte Care-Arbeit: Arbeitsbedingungen, Ungleichheiten, Transformationen**

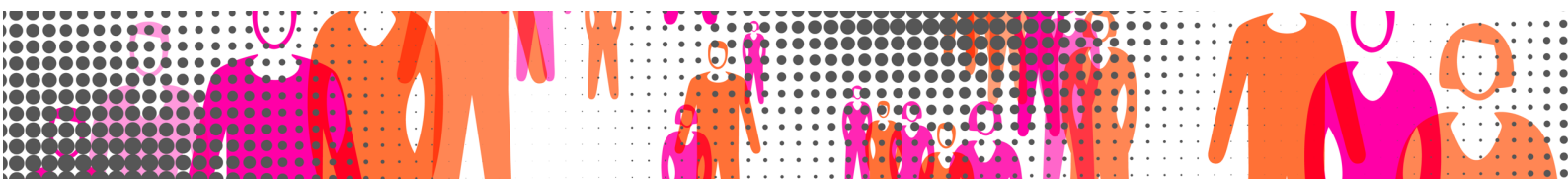
**Ad-hoc-Gruppe auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie  
„Zukünfte der Gesellschaft“  
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Bezahlte Care-Arbeit – etwa in der Alten- und Krankenpflege, Kinderbetreuung, Behindertenhilfe oder in hausnahen Dienstleistungen – ist eine zentrale Voraussetzung gesellschaftlicher Reproduktion und sozialer Integration. Zugleich ist sie durch niedrige Entlohnung, hohe Arbeitsbelastung, Fachkräftemangel sowie geschlechtliche und migrationsbezogene Ungleichheiten gekennzeichnet. Zahlreiche Studien verweisen auf strukturelle Abwertungen von Sorgearbeit, prekäre Beschäftigungsformen und Spannungen zwischen professionellen Normen, organisationalen Effizianzforderungen und Sorgeethiken (z. B. England 2005; Hipp et al. 2024, Nisic et al. 2023, Lutz 2025; Aulenbacher et al. 2018).

In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen bezahlter Care-Arbeit weiter verändert. Wohlfahrtsstaatliche Reformen, Marktisierung und Ökonomisierung sozialer Dienste, transnationale Care-Migration, Live-in-Arrangements sowie digitale Vermittlungsplattformen prägen zunehmend die Organisation und Regulierung von Care-Arbeit. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, anhaltender Fachkräfteengpässe und einer vielfach prekären Sicherung von Versorgung ist zunehmend von einer Care-Krise die Rede. Damit entscheidet sich hier auch, wie Care-Arbeit und soziale Reproduktion künftig organisiert werden und mit welchen Konsequenzen. Insgesamt besteht erheblicher soziologischer Klärungsbedarf – vor allem mit Blick auf nationale und internationale Debatten um Geschlechtergerechtigkeit und soziale Ungleichheit.

Trotz der hohen politischen Aktualität des Themas und eines gewachsenen Forschungsinteresses fehlt bislang ein systematischer, feldübergreifender Austausch innerhalb des Fachs. Die Ad-hoc-Gruppe zielt darauf, Beiträge zur bezahlten Care-Arbeit zu bündeln und Forschungsperspektiven sichtbar zu machen.

Mögliche Leitfragen sind unter anderem:

- Wie unterscheiden sich Arbeitszeiten, Entlohnung, Beschäftigungsstabilität und Belastungsprofile zwischen verschiedenen Care-Segmenten (z. B. stationär, ambulant, häuslich)?
  - Wie verändern Marktisierung, Digitalisierung und Plattformisierung die Arbeits- und Organisationsbedingungen bezahlter Care-Arbeit?
  - Wie lassen sich gesellschaftliche Bewertung, sowie organisationale und institutionelle Einbettung bezahlter Care-Arbeit empirisch erfassen (z. B. Lohnniveaus, Tarifbindung, Aufstiegschancen, Ressourcenausstattung), und welche empirischen Muster und Entwicklungen zeigen sich?
  - Welche theoretischen Perspektiven und Mechanismen können zur Erklärung der Befunde und möglicher Abwertungen bezahlter Care-Arbeit herangezogen werden, und wie gut werden diese durch bisherige empirische Befunde gestützt?
  - Verändert sich die Bewertung von Care-Tätigkeiten im Zuge von Akademisierung, Professionalisierung oder Fachkräftemangel?
- 



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ  
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- In welchem Umfang findet Care-Arbeit in informellen oder rechtlich prekären Arrangements statt (z. B. Live-in-Modelle, nicht gemeldete Beschäftigung)
- Welche Akteur\*innen und institutionellen Konstellationen begünstigen oder stabilisieren informelle Strukturen?

Willkommen sind qualitative und quantitative Beiträge aus der Arbeits-, Geschlechter-, Familien-, Migrations-, Organisations- und Wirtschaftssoziologie sowie angrenzenden Feldern. Beiträge mit Fokus auf Deutschland sind ausdrücklich erwünscht, ebenso international vergleichende Perspektiven.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)  
bis zum 30.04.2026**

an: [johanna.hoff@uni-mainz.de](mailto:johanna.hoff@uni-mainz.de)

**Organisation:**

Natascha Nisic ([natascha.nisic@uni-mainz.de](mailto:natascha.nisic@uni-mainz.de))

Lena Hipp ([lena.hipp@wzb.eu](mailto:lena.hipp@wzb.eu))

Johanna Hoff ([johanna.hoff@uni-mainz.de](mailto:johanna.hoff@uni-mainz.de))

**Literatur**

Aulenbacher, Birgit, Helma Lutz und Birgit Riegraf (2018): Introduction: Towards a Global Sociology of Care and Care Work. In: *Current Sociology*, 66(4), S. 495–502.

England, Paula (2005): Emerging Theories of Care Work. In: *Annual Review of Sociology*, 31, S. 381–399.

Hipp, Lena, Sandra Leumann und Ulrich Kohler (2024): Employment Arrangements and Well-Being of Migrant Live-In Care Workers. Evidence from a Study of Polish Live-Ins in Berlin. In: *sozialpolitik.ch*, Nr. 1, Artikel 1.2, S. 1–34.

Helma Lutz (2025): *The Backstage of the Care Economy. Transnational Perspectives on the Commercialisation of Care*. London: Pluto Press.

Natascha Nisic, Friederike Molitor und Miriam Trübner (2023): Rethinking Paid Domestic Services in Modern Societies – Experimental Evidence on the Effect of Quality and Professionalisation on Service Demand. In: *International Journal of Sociology and Social Policy*, 43, S. 106–128.

